

Brocki Erlenbach braucht ein neues Dach über dem Kopf

Institution im Umbruch Die vom Verein Brocki Erlenbach geführte Brockenstube muss bis Ende Jahr aus dem Dienerhaus ausziehen. Die Gemeinde kündigt ihre Unterstützung an.

Thomas Schär

Die Brockenstube Erlenbach erlebt stürmische Zeiten. Zuerst benennt sich der gemeinnützige Frauenverein als Trägerverein des Brocki in Frauen Erlenbach um. Dann fusioniert dieser mit dem Jahrgängerverein zum Verein Netzwerk. Resultat: Das Brocki passt nicht mehr ins Vereinsprogramm. Also wird im Dezember ein neuer Verein namens Brocki Erlenbach gegründet, der sich ausschliesslich dem Betrieb der Brockenstube widmet. Doch ein Problem bleibt: Das Brocki muss aus seinem jahrzehntelangen Zuhause raus.

Das Brocki sei ein Paradebeispiel für Gemeinnützigkeit, erzählt Corinne Boppart, Präsidentin des Brocki Erlenbach. Boppart und ihre 17 Mitarbeiterinnen arbeiten alle ehrenamt-

lich, «und wir können jedes Jahr zwischen 12'000 und 15'000 Franken für Frauen- und Kinderprojekte stiften».

Darüber hinaus fungiere das Brocki auch als Event- und Begegnungsort für verschiedenste Menschen – ohne Konsumzwang. Zurzeit wird das 1897 im Auftrag des Weinhändlers Johannes Diener erbaute Gebäude an der Bahnhofstrasse 18 neben der Brockenstube auch als Unterkunft für Asylsuchende genutzt. So weit, so gut. Doch die Zukunft der Brockenstube ist auch mit der Gründung des Vereins Brocki Erlenbach und längeren Öffnungszeiten nicht abschliessend geregelt. Auf Ende 2022 muss das Brocki seine auf 220 Quadratmeter verteilten Räumlichkeiten im Dienerhaus verlassen.

Das historische Haus steht vor einer Totalsanierung. Den

Rahmenkredit von 5,3 Millionen Franken für die Sanierung der Liegenschaft haben die Erlenbacher Stimmbürgerinnen und Stimmbürger im vergangenen Sommer bewilligt.

Option in Aussicht

Corinne Boppart ist überzeugt, dass es in Erlenbach auch weiterhin ein Brocki braucht. Die Suche nach einem neuen Lokal sei in vollem Gang. Die Suche wurde auf private Liegenschaften ausgedehnt: «Dabei müssen wir bei privaten Liegenschaften mit einer Miete rechnen.»

Sie ist aber zuversichtlich, bis zum Auszugstermin eine geeignete neue Lokalität im Dorfzentrum zu finden: «Es gibt eine Option, die vielleicht Realität wird und sogar eine gewisse Vergrößerung erlauben würde.» Aufgrund diverser Rückmel-

dungen von Gewerbetreibenden im Dorf rechnet Boppart mit einer Jahresmiete von 55'000 Franken für das Brocki, «was unsere Möglichkeiten übersteigt». Deshalb gelangte der Verein mit einem Gesuch an die Gemeinde. Dazu kommt ein Antrag für einen einmaligen Zügelkredit in Höhe von 10'500 Franken.

Offen für Unterstützung

Auch aufseiten der Gemeinde wird derzeit über die Zukunft von lokaler Brockenstube und Asylunterkünften nachgedacht. Der effektive Startschuss zum Umbau des Dienerhauses soll Mitte nächsten Jahres erfolgen, wie Gemeindepräsident Sascha Patak (FDP) verrät: «Für die Mieter heisst das, dass sie gegen Ende dieses Jahres einen neuen Platz haben müssen.» Nach der Sanierung soll das Haus weiterhin

als Wohn- wie auch als Gewerbeliegenschaft dienen.

Beim Brocki handle es sich sowohl kulturell als auch von der Nachhaltigkeit her um «eine ganz tolle Sache». Es sei ein äusserst beliebter Ort und Treffpunkt, sagt Patak: «Die Leute im Dorf kennen die Brockenstube.» Von daher werde die Gemeinde Erlenbach auch in Zukunft Hand bieten für eine Lösung zum Erhalt des Brocki: «Allerdings gibt es nur wenige Objekte in Gemeindebesitz, die dafür infrage kommen.»

Die Gemeinde sei aber in jedem Fall offen für eine Unterstützung, «so wie wir das bereits in der Vergangenheit getan haben». Auch für die zukünftige Unterbringung von Asylsuchenden in Erlenbach gibt es nach Auskunft von Patak zahlreiche Ideen und Konzepte: «Wir werden dazu in Kürze informieren.»



Das Dienerhaus wird saniert: Die Mitarbeiterinnen des Brocki – mit Präsidentin Corinne Boppart (mit Teddybär) – müssen bis Ende Jahr ihre Sachen packen. Foto: Michael Trost

Kirche will 175'000 Franken in Umbau in Goldbach investieren

Reformierte in Küsnacht Das reformierte Kirchgemeindehaus Goldbach, in dem zuvor der Berufsbildungsbereich der Institution Barbara Keller untergebracht war, soll für 175'000 Franken renoviert werden.

Die Reformierte Kirchgemeinde Küsnacht hat eine Nachmieterin für das Kirchgemeindehaus in Goldbach gefunden. In den derzeit leer stehenden Räumlichkeiten an der Goldbacherstrasse in Küsnacht sollen künftig Schulungen und Seminare durchgeführt werden.

Dafür muss das Gebäude aus den 60er-Jahren, in welchem zuletzt der Berufsbildungsbereich der Institution Barbara Keller untergebracht war, aber erst auf den neusten Stand gebracht

werden. Für die geplante Investition der Kirchnpflege, die insgesamt 175'000 Franken kosten soll, liegt bis zum 26. Januar ein Baugesuch bei der Gemeinde auf. Die Nachmieterin The Coaching Company ist in der Region nicht unbekannt.

Seminarunternehmen aus Küsnacht

Nachdem die Institution Barbara Keller bereits Ende 2020 den Mietvertrag aufgelöst hatte, wurden die Räumlichkeiten, die frü-

her auch schon von der Schule Goldbach genutzt wurden, wieder frei. Grund für den Auszug der Institution sei gewesen, dass durch einen Umbau und interne Optimierungen neue Räume für die Berufsbildung am Standort an der Zürichstrasse frei wurden. Deshalb habe man für die zusätzlichen Räumlichkeiten des Kirchgemeindehauses schliesslich keine Verwendung mehr gehabt, gibt die Küsnachter Institution für Menschen mit einer Beeinträchtigung auf Anfrage Auskunft.

Lang gedauert habe die Suche nach einer Nachmieterin nicht, sagt Kirchenpflegerin Regula Boller, die für Bauten zuständig ist. «Wir freuen uns, mit The Coaching Company eine passende Nachmieterin gefunden zu haben.» Das Gebäude eigne sich sehr gut für Seminare und Schulungen, welche das Küsnachter Coaching-Unternehmen seit 2004 anbietet.

«Der Fokus der Gebäudesanierung liegt auf der Küche und den Sanitäranlagen», erklärt

Boller. Obwohl bereits schnell eine Nachmieterin gefunden war, habe sich der Baubeginn aufgrund von baulichen Auflagen um einige Zeit verzögert. Beispielsweise stand erst zu einem späteren Zeitpunkt fest, dass das Erdgeschoss und die Sanitäranlagen barrierefrei gestaltet werden müssen. Mit dem Abschluss der Renovierung dürfe innerhalb der ersten Jahreshälfte gerechnet werden.

Raphael Meier

Anlässe

Drei ökumenische Abende zur Angst

Männedorf In der ökumenischen Erwachsenenbildungsreihe der beiden Männedorfer Kirchgemeinden geht es ab kommenden Montag um das Thema «Angst». Angst ist etwas Lebensnotwendiges, warnt sie uns doch vor Gefahren. Aber ab wann ist sie nicht mehr hilfreich, sondern bedrohlich? Was hilft, wenn sie übermächtig wird?

Am ersten Abend der Reihe spricht der Psychiater und Psychotherapeut Daniel Hell über «Angst als Störung und Schutz». Die zweite Veranstaltung am Montag, 24. Januar, bestreitet Matthias Krieg zu «Angst vor Leben und Tod» – aus christlicher Sicht. Krieg war bis zur Pensionierung theologischer Berater des Kirchenrates der Reformierten Kirche des Kantons Zürich. Am Montag, 31. Januar, diskutieren Regierungsrat Mario Fehr, Barbara Schmid-Federer (Präsidentin Pro Juventute) sowie der Sozialpsychologe Jakob Samochowicz über «Angst in Politik und Gesellschaft». (red)

Montag, 17., 24. und 31. Januar, jeweils 19.30 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus, Männedorf, Alte Landstrasse 254. Eintritt frei, 2G-Regel.

Vergessener Künstler lebt auf

Langnau Dr. Josef Mühle (1890-1950) war eine Zuger Persönlichkeit, Direktor der Kunstgewerbeschule in Luzern, Kunsthistoriker, Schriftsteller und Kunstmaler. 72 Jahre nach seinem Tod sind seine Ölgemälde und Aquarelle erstmals wieder zu sehen. Sein Enkel und einziger Nachkomme hat sein Elternhaus in Langnau in ein Museum umfunktioniert, wo er den Künstler in einer Ausstellung detailreich aufleben lässt. (red)

15. bis 24. Januar, jeweils am Samstag/Sonntag/Montag, 10 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr, Unterenggstrasse 41, Langnau. Mehr Informationen auf Josef-muehle.ch.

Festklänge zum neuen Jahr

Horgen Am Sonntag, 16. Januar, findet die erste Abendmusik der katholischen Kirche Horgen statt. Unter dem Motto «Festklänge zum neuen Jahr» kommen Werke von Saint-Saens, Mozart, Tschaiakovsky, Liszt und Ravel zur Aufführung. Es musizieren Eva Kovarik, Violine, und Martin Kovarik, Orgel. Martin Kovarik führt zudem in die Werke ein. Im Anschluss wird ein Apéro offeriert. Eintritt frei, Kollekte. (red)

Sonntag, 16. Januar, 17.30 Uhr, katholische Kirche Horgen, Burghaldenstrasse 5.

Ein Nachmittag für Senioren

Schönenberg Die reformierte und die katholische Kirche Schönenberg laden zum ökumenischen Seniorennachmittag ein. Die Seniorinnen und Senioren können zusammen einen Film schauen – welcher das gezeigt wird, ist eine Überraschung. Anschliessend wird ein Zvieri serviert. (red)

Donnerstag, 13. Januar, 14 Uhr, katholischer Kirchensaal, Schönenberg. Es gilt Zertifikatspflicht.